

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Ha-z-i-e-h!

Eine Tiroler Bauerngeschichte von Franz Wichmann.

Nachdruck verboten.

Zwischen Ober- und Niederbreitenbach zieht sich auf der linken Seite des Innthals unter den schroffen Wänden des Hundsalmerjochs, des Zurenbergs, Nachbergs und Heubergs drei Stunden lang das niedere liebliche Mittelgebirge des Angerberg hin. Dunkler Tannenwald bedeckt seine Höhen und Hänge, dazwischen aber breiten sich fruchtbare Aecker und weite grüne Wiesenflächen aus, auf denen stattliche Bauernhöfe im Schatten von traulichen Obstbäumen, Eschen und Kastanien stehen. Alle liegen ein gutes Stück von einander entfernt und ein zusammenhängendes Dorf ist nirgends zu finden.

Von den freien, erhöhten Punkten der freundlichen Bergterasse schweift der Blick über das Regelhörndl, den fünfgipfligen Fendling bis zu den wilden Felszinnen des Kaisergebirgs, bleibt jenseits des Innstroms auf der grünen Warte der Hohen Salbe haften und erreicht talaufwärts die schöngeformte Gratspitze, wie das majestätische Sonnwendjoch bei Briglegg. Am Fuße des Angerbergs aber erhebt sich auf der Westseite im idyllischen Rasenbachtal an einem kleinen Weiher die viel besuchte Mariastein, einst ein hochgetürmtes Schloß der Frundsberge. Seit Jahrhunderten schon ist an die Stelle von Waffenlärm und rauhen Kriegsknechtflüchen der stille Dienst der heiligen Gottesmutter getreten. Hoch in dem weißen, auf steilem eisenumrankten Felsen emporragenden Turme befindet sich ihre mit zahllosen Motivbildern geschmückte Kapelle, darüber, dicht unter dem ausichtsreichen Dachstuhl und 150 Stufen über der Erde, hat der Angerberg seine originelle Pfarrkirche. Es ist ein Stück mittelalterlicher Romantik, das sich in dieser grünen Einsamkeit noch unverfehrt erhalten hat, obwohl nur einige Stunden von dem verkehrsreichen Kufstein entfernt, den Tirol bereisenden Fremden kaum bekannt ist.

Auf der nordöstlichen Abdachung des Angerbergs lag seit uralter Zeit eines der stattlichsten Anwesen der Gegend, der sogenannte Hundsjocher Hof, der sich seit Menschengedenken im Besitze der Familie Leitner befand. Doch unter diesem Namen kannte den jetzigen Bauer, Florian Leitner, eigentlich niemand. Er ward allgemein nur der Bleamlbauer geheißt, denn seit seiner Jugend hatte man ihn nicht anders gesehen als mit einer Blume am Hute. Diese poetische Gewohnheit rührte wohl noch von der Zeit her, da er um die Lettenhofer Kathrein warb, und er behielt sie auch bei, als die Bäuerin schon längst das Zeitliche gesegnet und ihm nur eine Tochter, die bildsaubere Traudl, hinterlassen hatte.

Im allgemeinen war der Bleamlbauer mehr bekannt als beliebt. Das machte sein häßlicher Geiz und die fast komische Angst, mit der er seine Schätze hütete. Darum hatte man's ihm herzlich gegönnt, als im letzten Jahre der krumme Kani, ein in der ganzen Gegend gefürchteter Lump, bei ihm eingebrochen war und eine kostbare Uhr nebst einigen alten Münzen, Ketten und anderen Wertfachen erbeutet hatte.

Noch stärker als seine Furcht war indessen Florian Leitners Geiz. Den Knecht, den er damals fortgejagt, hatte er seither aus Sparsamkeit nicht wieder ersetzt und wirtschastete nun ganz allein mit seiner Tochter, einer Magd und der alten Haushalterin Moidl auf dem Hof.

Daß die drei Frauenzimmer ihre Plage mit dem alten eigenen Kautz hatten, läßt sich denken. Auch heute, da er sich eben zur Pause gesetzt hatte, war ihm nichts recht.

Die Füße weit vorgestreckt, die kurze Pfeife in dem fast zahnlösen Munde von einem Winkel in den andern schiebend und dazwischen immer wieder zu der auf dem Tisch stehenden Schnupftabakdose greifend,